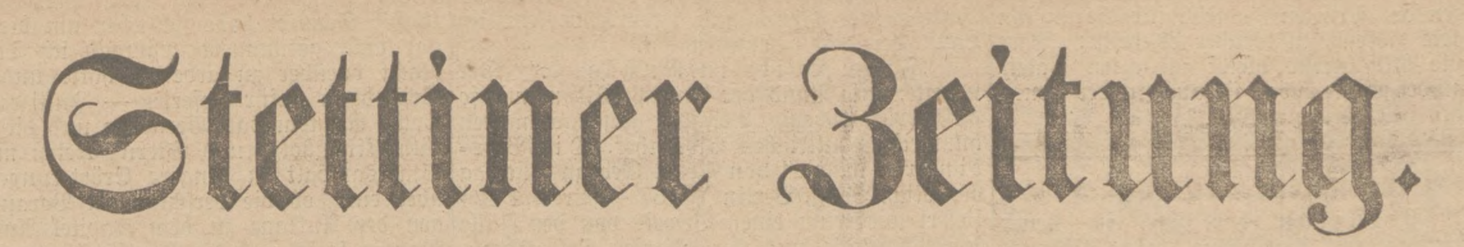
Nr. 146. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Mittwoch, 25. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.,** auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Trauerfeier in Dresden.

Ernst und würdig fand gestern Abend die Beisetzung des verstorbenen Königs von Sachsen statt; mit seinem Sachsenland trauert das gesamte Deutschland an der Bahre dieses um das Reich hochverdienten Fürsten, und nicht nur die Bundesfürsten, sondern auch auswärtige Höfe hatten ihre Vertreter entsendet, um der Beisetzung beizuwohnen. Mit dem deutschen Kaiserpaar stand auch der greise Kaiser von Oesterreich an dem Sarge, um dem Treuverbündeten in Freud und Leid die letzte Ehre zu erweisen, ferner waren erschienen die Großherzöge von Baden und Oldenburg, Prinz Heinrich der Niederlande, Prinz Ludwig von Baiern, Erzherzog Otto von Oesterreich mit Gemahlin, Herzog Karl Theodor in Baiern und Gemahlin, Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha, der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, der Herzog Robert von Würtemberg, der Herzog von Schönen, der Herzog von Urach, der Herzog von Genua, Graf und Gräfin von Flandern, auch der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, als Vertreter des Reichstages, fehlte nicht, ebenso war der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, erschienen. Am Nachmittag trafen noch Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Gemahlin ein und kurz hierauf langten der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Großfürst Alexis von Rußland an; außerdem sind Prinz Paribatra von Siam und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg eingetroffen. Die feierliche Beisetzung des verewigten Königs Albert von Sachsen fand um 9 Uhr Abends in der katholischen Hofkirche statt. Zwischen brennenden Kandelabern und Wachsfackeln war der mit rothem Sammt ausgeschlagene Sarg unter einem schwarzen Baldachin aufgebahrt. Um den Sarg hielten Offiziere und Hofwürdenträger die Leichenwacht. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen. Im Schiff der Kirche versammelten sich das diplomatische Korps und die hier eingetroffenen außerordentlichen Gesandtschaften, ferner die Mitglieder des Bundesraths mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Grafen von Posadowsky, der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem, die sächsischen Minister, Hof- und Staatsbeamten und Offiziere, die Präsidenten und Mitglieder der sächsischen Kammern, sowie die hier eingetroffenen fremden Offiziersabordnungen der Regimenter des verewigten Königs, Vertreter der Stadt Dresden und der Dresdener Studentenschaft. Auf den Gallerien hatten Damen Platz genommen. Um 9 Uhr erschienen unter großem Vortritt in langem Zuge die Fürstlichkeiten, König Georg und die sächsischen Prinzen, der Kaiser und Kaiser Franz Josef von Oesterreich, der Großherzog von Baden und die übrigen hier eingetroffenen Fürstlichkeiten. In zwei Logen innerhalb der Altarnische nahmen die Königin-Wittwe, die Kaiserin und die Prinzessinnen des königlichen Hofes Platz. Gleichzeitig erschien in feierlichem Zuge von der anderen Seite unter Orgelspiel die Geistlichkeit. Es folgte der Gesang des Miserere und des De profundis. Der Hofprediger Ober-Konsistorialrath Brendler gab in längerer Rede ein Lebensbild des entschlafenen Herrschers. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde der Sarg langsam in die Gruft gesenkt, der Chor setzte mit dem Salve regina ein, während die Kanonen donnerten und der Ehrensalut abgegeben wurde. Der Ober-Hofmarschall Graf Vitzthum v. Eckstedt und die Kammerherren, welche die edlen Theile des Königs trugen, begaben sich mit dem Schloßpfarrer in die Gruft. Der Ober-Hofmarschall übergab dem Letzteren den Schlüssel zum Sarg. Nach abermaligem Gesang und Orgelspiel verließen die Fürstlichkeiten die Kirche. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kaiser von Oesterreich sind um 10 Uhr 40 Min. wieder abgereist.

Während der Beisetzung des Königs Albert in der Hofkirche brachen fünf Grenadiere — die dort Ehrendienst hatten — ohnmächtig zusammen. Sie mußten während der Zeremonie von Kameraden hinausgetragen und der Sanitätsmannschaft, die auf dem Schloßhof eine Krankenstation errichtet hatte, übergeben werden. Die Gesamtzahl der schweren Unfälle während der drei Trauertage beträgt 137, darunter drei Todte.

Vor der gestern noch bis 4 Uhr Nachmittags ausgestellten Leiche des Königs Albert stand ein silbernes urnenartiges Gefäß mit dem Herzen des Verstorbenen und davor lag ein mächtiger Kranz aus weißen Rosen, dessen Schleife die Inschrift trägt: „Meinem einzig geliebten Manne!“ Neben diesem Kranze der Königin-Wittwe lagen die herrlichen Kranzspenden des deutschen, österreichischen und russischen Kaisers, darum herum in weitem Kreise die Kränze anderer regierender Fürsten, der dem König verliehenen auswärtigen Regimenter und vieler hochgestellter Persönlichkeiten. Alle Zeichen der Liebe und Verehrung am Sarge niederzulegen, hat deren unendliche Fülle verhindert. Auch haben die Listen für Deputationsanmeldungen zur Theilnahme an der Beisetzungsfeierlichkeit schon Sonntag im Oberhofmarschallamt geschlossen werden müssen.

Der neue Eisenbahnminister.

Herr von Thielen hat sein Entlassungsgesuch von dem Kaiser genehmigt erhalten und wurde ihm aus diesem Anlaß der Schwarze Adlerorden von Sr. Majestät persönlich überreicht. An seine Stelle ist der Direktor der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin Generalmajor a. D. Hermann Budde für den verantwortlichen Posten des Ministers der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Derselbe ist vor etwa anderthalb Jahren aus dem aktiven Dienst geschieden, um diese wichtige und pekuniär vorzüglich dotirte Privatstellung zu übernehmen; nur sehr ungern sah man den hochbefähigten Offizier scheiden. Er hatte auch die Augen des Kaisers auf sich gezogen, als er als Kommissar der Regierung in sehr wirkungsvoller Weise für die Kanalvorlage im Abgeordnetenhause eintrat und vom militärischen Standpunkte aus deren Annahme dringend befürwortete. Er ist fast ausschließlich im Großen Generalstabe beschäftigt gewesen; er war hier als Hauptmann, Major, Oberstleutnant, Oberst und Generalmajor. Vom Oberstleutnant ab ist er Abtheilungschef gewesen, er hat die ihm unterstellte Eisenbahnabtheilung vorzüglich geleitet; er ist also mit dem Eisenbahnwesen so vertraut wie möglich. Schon seit einer Reihe von Jahren haben sich Stimmen dahin geltend gemacht, einen höheren Offizier an die Spitze der Eisenbahnverwaltung zu stellen; den Gegnern einer derartigen Besetzung des Eisenbahnministeriums ist ja durch die Erfolge, die der Husarenoffizier von Podbielski als Staatssekretär des Reichspostamts zu verzeichnen hat, eine Waffe aus der Hand gerungen. Herr Budde ist am 12. April 1869 Offizier geworden, hat als solcher den Feldzug 1870—1871 mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz erworben, ist am 15. September 1876 Oberleutnant, am 23. Dezember 1882 Hauptmann, am 15. Oktober 1888 Major, am 27. Januar 1894 Oberstleutnant und am 22. März 1897 Oberst geworden; Generalmajor war er nur wenige Monate vor seinem Ausscheiden aus dem Heere.

Deutschlands Außenhandel.

Nach dem vom kaiserlichen Statistischen Amt soeben herausgegebenen Maiheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel betrug in den fünf Monaten Januar bis Mai d. Js.: A. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 15 930 416 gegen 16 703 727 und 16 159 736 in den beiden Vorjahren, daher weniger 773 311 und 229 320; die Edelmetalleinfuhr: 437 gegen 486 und 482. Von 43 Zolltarifnummern ergaben 22 gegen das Vorjahr, 20 gegen 1900 eine Zunahme. Große Ausfälle brachten gegen das Vorjahr Holz (— 293 692), Erden, Erze ꝛc. (— 260 360), Kohlen (— 149 726), Eisen (86 880), Abfälle (— 67 870), geringere Oele und Fette, Theer, Harz, Instrumente, Maschinen, Papier, Drogen ꝛc.; etwas nach ließen auch Kaffee, Dörrobst, Weizenmehl ꝛc. Eine erhebliche Steigerung der Zufuhr fand statt bei Material- ꝛc. Waaren (+ 88 225), Bier, Schweinefleisch, Heringen, Reis, Südfrüchten, Salz ꝛc., ferner bei Wolle und Getreide. — B. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 12 935 830, 12 336 015 und 13 266 474 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 599 815, gegen 1900 weniger 330 644; die Edelmetallausfuhr: 164 gegen 177 und 147. 28 Zolltarifnummern ergaben eine höhere Ausfuhr als 1901, 19 eine höhere Ausfuhr als 1900. An der Zunahme gegen 1901 sind hervorragend betheiligt: Eisen und Eisenwaaren (+ 431 275 = mehr als ⅔ der ganzen Zunahme), Steine (92 820), Materialwaaren (+ 54 971 — namentlich wegen verstärkter Rohzuckerausfuhr nach England, die 51 000 Tonnen höher war als 1901, nach Holland und Britisch Nordamerika, während die Rohzuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika geringer war als in den beiden Vorjahren; ferner wegen vermehrter Ausfuhr von Kartoffelmehl, Kleber, Graupen, Salz, Weißzucker ꝛc.). Größere Ausfälle gegen das Vorjahr brachten Kohlen (— 58 800), Getreide (— 27 529), einen geringeren Ausfall Instrumente und Maschinen (— 11 523). Gegen 1900 nahm die Kohlenausfuhr bedeutend ab, ebenso die Erden-, Erz- und Getreideausfuhr. Dagegen war die Eisen- und Materialwaarenausfuhr weit höher als 1900. Die Zunahme betrug bei Eisen und Eisenwaaren 620 561 und bei Material- ꝛc. Waaren 99 208 Tonnen.

Die Krönungsfeierlichkeiten

haben in London ihren Anfang genommen und groß ist die Zahl der fürstlichen Gäste, welche zu denselben eingetroffen sind, so gestern der König, die Königin und Prinzessin Karl von Dänemark, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Herzog Albrecht von Würtemberg, Prinz Leopold von Baiern und Prinz Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha. Sehr großer Ovationen hat sich auch Graf Waldersee zu erfreuen und ist derselbe auch in England plötzlich ein populärer Mann geworden durch eine Rede, die er bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl bei Feldmarschall Lord Roberts hielt und die mit einem Hoch auf König Eduard schloß. Er sagte darin: „Wir deutschen Soldaten wissen alle sehr wohl, wie schwer und mühsam die Aufgabe war, welche die britische Armee in Südafrika zu bewältigen hatte; wir wissen auch, daß Offiziere und Mannschaften Ihres Heeres diese Aufgabe mit der äußersten Hingabe an ihr Land, mit Tapferkeit und Menschlichkeit erfüllt haben.“ Der Trinkspruch findet in ganz England freudigen Widerhall, so schreibt die „St. James' Gazette“: Der Willkommengruß des Earl Roberts an den Grafen Waldersee wird im ganzen Lande bereitwillige und aufrichtige Zustimmung finden, da Graf Waldersee einen heiklen Posten mit Geschick und Takt ausgefüllt hat. Die wohlbedachte Aeußerung des Grafen Waldersee zeigt die Werthschätzung, welche die befugten Beurtheiler in Deutschland für das britische Heer hegen. Obgleich das britische Heer diese Anerkennung annehmen darf, wird es doch mit großem Vortheil seinen Blick auf die deutsche Armee richten um deren geschulter Intelligenz und Berufstüchtigkeit willen.

Der gestern stattgehabte Empfang der Fürstlichkeiten — die meisten trafen auf der Viktoria-Station ein — und die Rückkehr des Hofes von Windsor nach dem Buckingham-Palaste hatte ganz London auf die Beine gebracht. In den Hauptstraßen, besonders im Zentrum der City, Fleetstreet, am Strand und dann von Regentstreet, Piccadilly und St. James einerseits und Whitehall und Viktoriastreet bis nach dem Viktoria-Bahnhofe war jeder Verkehr überhaupt so gut wie unmöglich. Eine ungeheure Wagenburg schob sich ohne Unterbrechungen langsamer denn in Schildkröten-Tempo vorwärts, um sich schließlich diesseits vom St. James und oberhalb der Westminster-Abtei vollständig zu stauen und zu einer undurchdringlichen Mauer zu werden. Der Viktoria-Bahnhof war von der Polizei überhaupt schon von 12 Uhr Mittags an vollständig abgesperrt — eine sonst bei der Ankunft des Königs oder fremder Fürstlichkeiten unbekannte Vorsichtsmaßregel. Soweit überhaupt der Verkehr unterhalten ist, haben die Fiaker und Cabs ihre Preise ins Ungemessene, meist mit einem Anfangssatze von 5 bis 10 Shilling hinaufgeschraubt. Die Omnibusse erhöhten ihre Preise von einem Penny auf deren sechs für die kleinste Fahrstrecke, Remisewagen und Privatgefährte sind überhaupt nicht mehr zu haben, und gingen zu Preisen von 200 Mark an gestern und vorgestern ab. Die Volksmenge ist theilweise viel lärmender als sonst, der Londoner verschwindet unter der Menge der Fremden und besonders der Provinzler. Die Dekorationen haben wenig Fortschritte seit Sonnabend gemacht, und die große Mehrzahl derselben entbehrt zu sehr der Symmetrie und der Uebereinstimmung, um zu wirken. Die große Mehrheit der Häuser hat sich gar nicht oder nur sehr summarisch mit etwas buntem Shirting und billigen Fahnen geschmückt. Die ergriffenen Polizei-Maßregeln sind sehr strenge und werden rücksichtslos durchgeführt. Gestern Abend wurden wieder eine Anzahl Illuminationen versucht, wobei die Polizei die starrsten Absperrungen vornahm. Ferner wurden die Tribünen geprüft und bei vielen stärkere Balkenlegung und Verringerung der Sitzzahl angeordnet. Der König wird sich auf Anordnung der Aerzte sofort nach den Krönungsfeierlichkeiten zu einer längeren Erholungstour auf seine Dampfyacht begeben.

Aus dem Reiche.

Am 30. d. Mts. findet die Vermählung des Grafen Franz von Harrach, einem Großneffen der zweiten Gemahlin König Friedrich Wilhelms III., der Fürstin Liegnitz, mit der Prinzessin Sarah zu Hohenlohe-Waldenburg statt. Graf Franz ist 32 Jahre alt und verlor im September 1896 seine erste Gemahlin, Gräfin Khevenhüller, nach nur einjähriger Ehe durch den Tod. Prinzessin Sarah ist die 22jährige älteste Tochter des in Wien lebenden Prinzen Chlodwig Hohenlohe aus erster Ehe mit Gräfin Franziska Esterhazy zu Galantha. — Aus Anlaß des Borsig-Jubiläums wurde, wie wir mitgetheilt, dem ältesten der jetzigen Besitzer der Firma A. Borsig der Kommerzienrathtitel verliehen. Die früheren Inhaber der Firma hatten aus ähnlichem Anlaß denselben Titel erhalten. Der Großvater der jetzigen Inhaber und Begründer der Firma August Borsig wurde bei der Herstellung der 100. Lokomotive, dessen Sohn Albert Borsig bei Fertigstellung der 1000. und jetzt Ernst Borsig aus Anlaß der Ablieferung der 5000. Lokomotive zum Kommerzienrath ernannt. — Aus aller Herren Ländern erhielt Professor Dr. Gustav Jäger in Stuttgart, der sogenannte „Wolljäger“, zu seinem gestrigen 70. Geburtstag Gratulationen und Geschenke. Der König verlieh ihm die große Medaille für Verdienste um Gewerbe und Handel. — Auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts hat sich heute eine größere Anzahl von Mitgliedern des Reichstages nach Kiel begeben, um dort die kaiserliche Werft und die verschiedenen Schiffstypen der kaiserlichen Marine zu besichtigen. Außerdem sind Kreuzer- und Torpedobootfahrten in der Ostsee in Aussicht genommen. Von Kiel aus werden sich die geladenen Abgeordneten am 26. ds. mit dem Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ nach Southampton begeben, um der am 28. Juni stattfindenden Parade der englischen Kriegsflotte beizuwohnen. — Eine Sonderausgabe der „Staatsb.-Ztg.“ vom 7. Juni, welche die letzte Rede des Grafen Pückler-Kl.-Tschirne in Berlin enthielt und von diesem selbst verantwortlich gezeichnet war, ist auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs (Anreizung zu Gewaltthätigkeiten) durch Gerichtsbeschluß polizeilich beschlagnahmt worden. — Eine große Versammlung der Bauarbeiter Berlins und der Vororte tagte gestern Abend in den Cohnschen Festsälen in der Beuthstraße und faßte nach lebhafter Diskussion folgenden Beschluß: „Auf sämtlichen Bauten ist Dienstag der Minimalstundenlohn von 45 Pf. u. s. w. zu fordern; wo diese Forderung abgelehnt wird, ist die Arbeit niederzulegen. Das Resultat ist sofort auf dem Bureau zu melden.“ — In Bremen nahm die gestrige außerordentliche Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd die Anträge des Aufsichtsraths und des Vorstandes auf Abänderung der Statuten aus Anlaß des Abkommens der Gesellschaft mit dem amerikanisch-englischen Schifffahrts-Trust auf Antrag aus der Mitte der Versammlung ohne jede Debatte durch Zuruf an und sprach dem Präsidenten Geo Plate sowie dem Generaldirektor Dr. Wiegand den wärmsten Dank aus. — Die hessische zweite Kammer hat die Regierungsvorlage betreffend die Reform des Wahlrechts, welche die indirekte durch die direkte Wahl ersetzt, nach langen Debatten in erster Lesung erledigt. Doch sind so tiefgreifende Aenderungen vorgenommen, daß die wirkliche Durchbringung der Vorlage höchst zweifelhaft erscheint. Agrarischerseits wurde die beantragte Vermehrung der städtischen Abgeordneten abgelehnt. Eine weitere wesentliche Aenderung wurde durch den Beschluß herbeigeführt, welcher die Ausübung des Wahlrechts von der Entrichtung zweier Ziele Staatssteuern unabhängig macht. Im Widerspruch mit der Regierung nahm schließlich die Mehrheit die Einführung der gesetzlichen Wahlpflicht an. — In Straßburg fielen bei der Nachwahl zum Gemeinderath von 21 Mandaten 14 den Sozialisten zu, die künftig im Gemeinderath über 15 von 36 Stimmen verfügen.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Die Polenfrage und Ansiedelungskommission wird von Dr. E. Stumpfe in einem im Verlage von Dietrich Reimer-Berlin erschienenen Buche eingehend und sachgemäß behandelt; er bringt darin unter Beigabe einer Uebersichtskarte über das Nationalitäten-Verhältniß, sowie über die Vertheilung der neuen Kolonien eine Darstellung der staatlichen Kolonisation in Polen und Westpreußen und kritische Betrachtungen über ihre Erfolge. Der Verfasser zollt den Gründungen der Ansiedelungs-Kommission volle Anerkennung, lobt auch die Fürsorge der Behörde, er weist aber auch in ungeschminkter Weise darauf hin, wie viel umfangreichere Maßnahmen zur Eindeutschung der nationalgefährdeten östlichen Landestheile noch zu ergreifen sind, wenn wir uns aus ihnen nicht ganz verdrängen lassen wollen. Er wendet sich

---

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[18] Nachdruck verboten.

„Was kann ich dafür, wenn ein Weib Liebe für mich empfindet?“

„Ich verbiete Dir, sie zu erwidern —!“

„Norbert, Norbert, ich kenne Dich nicht mehr —“

„Das glaube ich, aber diese Geschichte macht mich wahnsinnig — wahnsinnig! Habe ich jemals von Herzensangelegenheiten zu Dir gesprochen, habe ich jemals Dir oder irgend einem unserer Kameraden meine Liebe verrathen, Euch davon vorgewinselt?“

Kurt schüttelte den Kopf.

„Nun,“ fuhr Norbert in Ekstase fort, „ich hätte es auch nimmer offenbar werden lassen, wenn nicht das Schicksal es selbst so gewollt hätte. Diese Begegnung im Ahnensaal, hier in der Bibliothek war für mich zu überwältigend, als daß ich das Geheimniß meines Herzens länger in der Brust hätte verschließen können. Mit elementarer Gewalt brach die Leidenschaft hervor und reißt meine Sinne mit sich fort — Kurt, Du kennst mich erst seit einigen Jahren und mein Wesen, mein Charakter mag Dir wenig gefallen, — früher war ich ein Anderer, maßvoll und gut, höchstens übersprudelnd in harmlos übermüthiger Laune, oder in Aufregung gerathend, wenn es sich um den Kultus des Schönen handelte, um Kunst und Wissenschaft! . . . Dann sah ich Irene und die Allgewalt der Liebe kam über mich — über mich, Kurt, über mich nur ganz allein, nicht über sie — ha, nicht nur, daß ich die Gegenliebe entbehren mußte, nein, dieses Mädchen empfand Abneigung gegen mich! Doch genug nun, diese Liebe, um die ich so schnöde betrogen wurde, hat mich frivol gemacht, und ich kann nur dann wieder geheilt werden, wenn ich Gegenliebe finde!“

„Norbert!“

„Doch ich sehe es kommen — ich soll dieses Weib nicht besitzen; denn nun, wo das Schicksal mich wieder in ihre Nähe führt, wo ich erkenne, daß Irene mir näher steht, als ich jemals geahnt hätte — nun trittst Du zwischen uns Beide und trennst uns mehr denn je!“

„O, mein Gott —!“ stöhnte Kurt.

„Ja, denn Du liebst sie; wer sollte Irene auch erblicken und sie nicht lieben müssen — aber was das Verhängniß für mich ist, sie liebt Dich wieder, Kurt — doch ich wiederhole Dir, es ist Dein Verderben, wenn Du Irene an Dich zu fesseln suchst — mir gehört sie — mir — hörst Du — ich will sie besitzen und keinem Andern soll dies Glück zu Theil werden — auch Dir nicht!“

„Doch sie haßt Dich, sagtest Du —“

„Ich will ihren Haß in Liebe verwandeln — sie muß sich mir zuneigen, geschehe es, wie es wolle! Noch weiß ich kein Mittel, um das zu erreichen, aber jedenfalls werde ich nichts unversucht lassen, und geht es nicht im Guten, dann muß ich's eben im Bösen probiren!“

„Lästere nicht!“ rief Kurt.

Norbert aber stampfte, während er sprach, so gewaltig mit dem Fuße auf, als wolle er seinen Worten Nachdruck verleihen. Das mit Büchern angefüllte Regal vor ihnen, wahrscheinlich durch den Holzwurm morsch geworden, hielt dieser Erschütterung nicht stand, schwankte und brach zusammen, während sein Inhalt mit heftigem Gepolter herunterfiel bis vor Norberts und Kurts Füße.

Ein wenig erschreckt sahen Beide einander mit bedeutungsvoll fragenden Mienen an.

War das eine Mahnung des Himmels?

„Unsinn!“ dachte Norbert und scharrte mit seinem Fuß in den alten Folianten umher, doch plötzlich erregte ein Gegenstand, der sich unter denselben befand, und jedenfalls mit heruntergefallen war, die Aufmerksamkeit des Grafen.

Er bückte sich und griff darnach, aber seine Hand schnellte zurück — eine große, häßliche Spinne kam hervor und lief gerade auf ihn zu. Als er jedoch ihr Leben bedrohen wollte, schlug sie eine andere Richtung ein und verschwand so plötzlich, wie sie gekommen war.

„Hier darf man nichts ohne Handschuhe anfassen,“ sagte Treskow mit gezwungenem Lachen. „Ich begreife nur nicht, wie ein so zartes Geschöpf wie Irene, in diesen unheimlichen Räumen ihre Jugend zu verbringen vermag.“

Er hatte jetzt den Gegenstand aufgenommen und betrachtete ihn von allen Seiten.

Es war ein eisernes Herz, scheinbar ganz massiv, denn nirgend war eine Naht zu entdecken oder ein Charnier, das angezeigt hätte, daß das Herz zu öffnen sei.

Auf der Oberfläche der einen Seite schimmerte etwas Buntes durch den im Laufe der Zeit hart gewordenen Staub.

Der Graf entfernte letzteren mit einem Tuche und nach längerem Reiben kam ein kleines Oelporträt zum Vorschein, das einen weiblichen Kopf darstellte. Derselbe fesselte weniger durch bestechende Schönheit als durch seinen seelenvollen Ausdruck das Auge des Beschauers.

„Ein seltsames Ding,“ äußerte sich Norbert und reichte es seinem Freunde Kurt.

Auch dieser betrachtete es eingehend und steckte es darauf heimlich zu sich, da der Graf durchaus kein weiteres Interesse an dem Gegenstand zu haben schien.

Kurt jedoch beschloß, das eiserne Herz genauer zu untersuchen, denn er sagte sich, daß entschieden irgend ein Geheimniß damit verknüpft sein müsse, da der Gegenstand schon an und für sich äußerst merkwürdig war und gewiß nicht von ungefähr hinter den verstaubten Folianten verborgen gehalten wurde.

Der Graf öffnete in diesem Augenblick eine Thür, durch die helles Sonnenlicht in den Bibliothekraum eindrang. Millionen von Staubatomen wirbelten in den goldenen Strahlen durcheinander, und gaben jetzt erst Zeugniß, wie sehr hier der Zahn der Zeit genagt hatte.

Die Freunde betraten nun, nachdem sie eine Wendeltreppe hinabgestiegen waren, den Hofraum des Schlosses.

Hier bemühte sich ein Reitknecht vergebens, einen störrischen und widerspenstigen Rappen, der fortwährend ausschlug und durch starkes Wiehern zu erkennen gab, daß ihm jede Beschränkung seiner Freiheit zuwider sei, zu zähmen. Auch die Schmeicheleien mehrerer anderer Stallknechte, welche das Thier streichelten und kraulten, vermochten nichts auszurichten.

Norbert näherte sich dem stolzen Rappen und zeigte nicht die geringste Furcht.

Die Stallknechte dagegen zitterten vor Angst, es möchte ein Unglück geschehen.

Mit grimmiger Miene schaute der Graf um sich. „Ihr Dummköpfe versteht nicht, mit solch edlem Vollblut umzugehen!“ schalt er und ergriff die Zügel. Dann schwang er sich elegant hinauf und saß im Sattel, wie aus Erz gegossen.

Pluton, der kühne Rappe, bäumte sich kerzengerade und alle Umstehenden, außer Kurt, entflohen. Auch ihm schien indeß die Waghalsigkeit seines Freundes ein wenig zu weit getrieben, sie konnte nur eine Folge der seelischen Erregung sein, welche die unerwiderte Liebe zu Irene in ihm hervorrief.

Mit einer wahren Todesverachtung vertraute sich Norbert dem rasenden Thier an. Es versuchte, ihn abzuschütteln, es kourbettirte, bäumte sich und schnob mit den Nüstern, aber der Graf beherrschte es vollständig.

Jetzt flog dem verwegenen Reiter der Hut vom Kopf und das schwarze Haar erglänzte in der leuchtenden Sonne — das Roß schien die Geduld verloren zu haben und drohte, den Grafen an der nächsten Mauer zu zerschmettern.

„Norbert!“ rief Kurt warnend; die Kühnheit des Grafen beunruhigte ihn.

Der Letztere aber lachte nur dazu und spornte das Pferd zu noch verwegeneren Sprüngen an.

„Freu' Dich doch, Junge!“ rief er seinem Freunde zu, „wenn mich der Kerl hier abwirft und ich breche das Genick, dann kannst Du ungehindert um die Sirene freien! Vorwärts, Pluton!“

Norbert erhob seinen Kopf und musterte die Fenster, ob man ihn auch bewunderte und für ihn fürchtete — es schien, als wolle er vor seinen Untergebenen Parade reiten und sich ihnen in seiner ganzen kraftvollen Männlichkeit zeigen.

In diesem Augenblick schlossen sich an einem Fenster der ersten Etage die Vorhänge, aber rechtzeitig noch hatte Norbert erkannt, wer dahinter hervorgeblickt.

Es war seine Großtante, die Gräfin Chlotilde, und auch Reginald glaubte er bemerkt zu haben.

Nun hatte sie ihn gesehen, den Verhaßten, das Ebenbild des heißgeliebten Mannes, der sie einst treulos verlassen hatte.

Er war nicht so schön wie sein Großvater, aber der Typus war derselbe; stämmig, hochgewachsen, schwarzes Haar und edelgeschnittene Gesichtszüge.

Die Lippen der Greisin verzogen sich zu einem schmerzlichen Lächeln bei dem Gedanken, daß ein vornehmes Gesicht nicht auch immer vornehme Gesinnungen verrathen müsse, aber dennoch schloß sie zitternd die Augen, als sie Norbert auf dem feurigen Rappen dahinstürmen sah in frivoler Waghalsigkeit, der Gefahr nicht achtend, die sein junges Leben bedrohte.

(Fortsetzung folgt.)

scharf gegen die bisherige Stellenauslegungspraxis, die die Kleinbauern, Handwerker und Arbeiter zu wenig berücksichtige, wodurch die Kolonisation außerordentlich verlangsamt und nur eine unvollkommene Eindeutschung erzielt werde. Vor allem müsse die Ansiedelungskommission auf dem so wichtigen Gebiete der Arbeiter-Ansiedelung, auf dem ihre Bemühungen fast ergebnißlos gewesen seien, ganz andere Maßnahmen ergreifen, um diese Frage befriedigend zu lösen. Auch Pachtstellen müsse sie viel mehr bauen und begeben als bisher. Ferner befürwortet der Verfasser eine zahlreichere Ansiedelung von Katholiken unter eingehender Würdigung aller Gründe für und wider und unter genauer Besprechung der bisherigen Entwickelung der Katholiken-Ansiedelung. Hinsichtlich der Organisation der Ansiedelungskommission werden viele Abänderungsvorschläge gemacht. Die Verwaltung und Besiedelungszeit der Güter dauere zu lange, was auf die Rentabilität der Kolonisation ungünstig einwirke. Auf dem Gebiete des Bauwesens wünscht der Verfasser eine größere Thätigkeit und möglichste Ausnutzung der Gefangenenarbeit. Sodann gelangt eine ganze Reihe kleinerer Maßnahmen zur Besprechung, bei denen gleichfalls vielfach Verbesserungen erwünscht seien. Vor allem müsse aber die hochwichtige Werbethätigkeit völlig umgestaltet und mit friedericianischer Energie betrieben werden, wobei der Verfasser einen Vergleich zwischen der neuzeitlichen Kolonisation und der unter Friedrich dem Großen zieht, der für die Gegenwart wenig günstig ausfällt. Zum Schluß wünscht er mit überzeugender Begründung eine Aenderung der Ankaufspolitik dahingehend, daß man mit der Kolonisation viel mehr in den nationalgemischten als in den rein polnischen Kreisen vorgehe, da sie hier viel schwieriger und weniger erfolgreich sei.

Die Münchner „Allgemeine Zeitung" beginnt mit der Veröffentlichung historischer Aufzeichnungen des langjährigen Ministerialrathes im baierischen Ministerium des Aeußeren Freiherrn von Voelderndorff über den verstorbenen Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe. Freiherr von Voelderndorff hat nahezu dreißig Jahre dem Ministerium des Aeußern angehört und ist mit dem Fürsten Hohenlohe bis zu dessen Tode in enger persönlicher Freundschaft verbunden geblieben. Die Aufzeichnungen haben dem Fürsten Hohenlohe vor seinem Hinscheiden vorgelegen und seine Billigung gefunden.

— Ein Verband der Berliner Polenvereine ist an Stelle des bisherigen Vereinsausschusses in Leben gerufen worden; gleichzeitig ist auch ein unentgeltliches Informationsbureau für alle polnischen Angelegenheiten in Berlin geschaffen worden.

Ausland.

— Im krainischen Landtage kam es gestern zwischen liberalen und klerikalen Slovenen zu einem so heftigen andauernden Wortwechsel, daß die Sitzung alsbald geschlossen werden mußte.

In Florenz fand gestern die feierliche Enthüllung des Rossini-Denkmals in der Kirche Santa Croce statt. Der Enthüllung wohnten der Graf von Turin, eine Abordnung des Parlamentes, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, Vertreter vieler Musikinstitute und eine ungeheure Menschenmenge bei.

Wie in Sofia verlautet, wird der russische Botschafter in Konstantinopel bereits in allernächster Zeit die geeigneten Schritte unternehmen, damit der Sultan seine Einwilligung zur Erhebung Bulgariens zum Königreich ertheile. Von den anderen Signaturmächten wird erwartet, daß sie keinen prinzipiellen Einwand erheben werden.

In Südafrika geht die Friedensarbeit ruhig und sicher weiter, von den noch im Felde stehenden Buren legen mehr und mehr die Waffen nieder und bald wird der Krieg überall ruhen. Ein in Brüssel eingetroffener Bruder des Präsidenten Steijn erklärte, die Friedensdokumente sollen nach den Krönungsfeierlichkeiten veröffentlicht werden. Steijn versichert, die Buren hätten jeden Gedanken an einen Rachekrieg aufgegeben und würden die loyalsten britischen Staatsbürger werden.

In Chicago erhielt der Zentralverband der deutschen Militärvereine ein Dankschreiben des Prinzen Heinrich für die an ihn gerichtete Adresse, in welcher es heißt: „Ihre erprobte Pflichttreue bleibt im alten Vaterland unvergessen; möge sie auch in der neuen Heimath hell hervorleuchten."

Provinzielle Umschau.

In Prenzlau hat sich ein neuer „Eisenbahnverein" begründet. — Der Fischereiverein zu Zingst hat eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten zu Stralsund gerichtet, in welcher um Durchbaggerung des sogenannten Salzhakens, eines Sandriffes, welches unmittelbar vor der östlichen Ausmündung des Zingster Stromes bis weit hinein in den Barther Bodden sich erstreckt, gebeten wird. — In Tribsees hat ein schreckliches Ereigniß die Familie des Müllermeisters B. in tiefste Trauer versetzt. Ein erwachsener Sohn, der schon lange Zeit an heftigem Blutandrang nach dem Kopf und häufigem Nasenbluten litt, war periodenweise sehr jähzornig und hatte mit Anfällen von Raserei zu kämpfen. Gestern nun gerieth er aus ganz geringfügiger Ursache in Meinungsverschiedenheit mit seinem Vater, die der Letztere dadurch beilegte, daß er dem Sohne seinen Willen ließ. Kurze Zeit nach dieser Aussprache benutzte der Sohn einen Moment, in dem er unbeachtet war, um sich mit einem Tesching eine Kugel in den Kopf zu schießen. Der junge Mann lebte noch einige Stunden bewußtlos, dann trat der Tod ein. — In Pasewalk feierte der Kaufmann H. Lefevre mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. — In Penkun beging Herr Sanitätsrath Dr. Wolter sein 50jähriges Jubiläum als Arzt. Derselbe wurde aus diesem Anlaß zum Ehrenbürger der Stadt Penkun ernannt. — Herr Musikdirektor Hecht in Kammin, welcher 28 Jahre am dortigen Seminar thätig war, wird vom 1. Oktober ab in gleicher Eigenschaft, seinem Wunsch entsprechend, an das Seminar in Köslin versetzt. — Der Pommersche Fischerei-Verein ernannte in der gestern in Stolp abgehaltenen Generalversammlung den stellvertretenden Vorsitzenden Geheimen Regierungsrath Delsa-Köslin, welcher aus Gesundheitsrücksichten dies Ehrenamt niedergelegt hat, zum Ehren-Vorstandsmitglied, an seine Stelle wurde Herr Reg.- und Baurath Wilhelm zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — In Swinemünde verstarb in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag plötzlich in Folge eines Herzschlages mit hinzugetretener Magenblutung Herr Major Kremser.

Kunst und Literatur.

„Hinaus in die Ferne!" heißt die Parole zur schönen Sommerzeit! Aber unsere modernen Reisenden machen es sich bequem, sie fahren mit der Eisenbahn von Station zu Station und genießen so die Natur. Freilich die Schönheiten derselben werden sie dabei nie so kennen lernen, als durch Fußtouren, wie sie der deutsche Tourist früher so gerne unternommen hat, die aber mehr und mehr in den Hintergrund treten und ist es deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß Woerl's Reisebücher-Verlag, Leipzig, in einer Broschüre „Die Touristik" (Pr. 1,50 M) die Aufmerksamkeit auf das Wanderleben in unserer Zeit richtet. Darin wird darauf hingewiesen, daß das echte Deutschthum hauptsächlich durch die Touristik, das Reisen und Wandern zu Fuß, gestärkt wird, dessen Pflege und Förderung als Nothwendigkeit für die Schaffung eines gesunden deutschen Volksthums immer noch nicht genügend anerkannt wird. In der Broschüre werden die verschiedensten praktischen Winke und Lehren für Fußwanderer ertheilt und der Leser wird eingeweiht in die Geheimnisse des Automobilismus, der Wassertouristik, des Rudersports, der Luftschifffahrt, der Wintertouristik — Schneeschuhe, Rennwolf, Schlittschuhlaufen, Segelschlitten werden vorgeführt. — Vom Frühling bis zu des Winters Ende ist auf Alles und Jedes, was dem Touristen Interesse zu bieten vermag, in der weitestgehenden Weise Rücksicht genommen. Den Beschluß bildet ein Verzeichniß der Woerl'schen Reiseführer, aus dessen Umpfang sowohl zu erkennen ist, welcher Verbreitung sich die bekannten gelben Bändchen (die Kollektion umfaßt über 600 Nummern) erfreuen, als auch, welche Bedeutung der Reise- und Fremdenverkehr im Laufe der Zeit gewonnen hat.

„Frau Lotte in Rußland." Der neueste, elfte Band der vom Publikum mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen humoristisch-satirischen Bibliothek „Die Berliner Range" von Ernst Georgy (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis 1 M) liefert wiederum einen Beweis von der Fülle der Phantasie und der scharfen Lebensbeobachtung des Autors. Auf verhältnißmäßig ernstem Hintergrunde baut sich die Handlung dieses neuesten Bandes auf. Lotte Bach ist endlich die Gattin ihres geliebten Willi Feller geworden; da ruft ihren Mann die ärztliche Pflicht zu einer schwerleidenden, interessanten Patientin nach dem Moskowiterreich. Im letzten Grunde ist es doch die Eifersucht, die der jungen Frau Doktor den Rath giebt, ihren Mann auf dieser Tour zu begleiten. Vorher schon war der Glückshimmel der Fellerschen Ehe nicht ganz ungetrübt geblieben. Kein Wunder bei dem lebhaften, selbstständigen Temperament Lotte's, die es nur schwer erlernen will, daß sie als Doktorsfrau auch zu einem großen Theile die Pflichten des Standes ihres Mannes zu tragen hat. Auf der Tour nach Rußland aber, wo sie so viel Schönes und Bemerkenswerthes gesehen, worüber in dem Buche in angenehmster, flottester Weise geplaudert wird, in dem Umgange mit gastfreien, liebenswürdigen Menschen, in ernsten und heiteren Abenteuern verschiedenster Art lernt auch eines das andere wieder so recht schätzen. Gewissermaßen geläutert und innerlich gefestigt kehren Fellers schließlich wieder heim in ihr reizendes Anwesen in Berlin. Auf dieser zweiten Hochzeitsreise haben sie einander erst recht gefunden. Lotte aber hat ihren goldenen Humor auch unter Thränen siegreich behauptet.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 24. Juni. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich noch der Arbeiter Emil Adam aus Greifenhagen wegen Urkundenfälschung zu verantworten und wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte eine Sammelliste für wohlthätige Zwecke aus dem Jahre 1901 in der Jahreszahl gefälscht und auf dieselbe auch in diesem Jahre noch kleinere Beträge gesammelt, die er im eigenen Nutzen verwandt.

— Im Prozeß Sanden und Gen. in Berlin wurde gestern die Verhandlung fortgesetzt und zunächst noch einige Feststellungen über die Eigenthumsverhältnisse des Luisen-Theaters und über verschiedene Grundstücksankäufe erledigt. Sehr eingehend war die Erörterung des Verhältnisses der Aktien-Gesellschaft zur Firma Anhalt u. Wagner, bei welcher Eduard Schmidt s. Z. Lehrling war und 1875 Chef geworden ist. Im Laufe der Verhandlung über diesen Punkt giebt Schmidt zu, daß er bei seiner Verheirathung im Jahre 1869 von seiner Frau ein Vermögen von 4—5 Millionen Mark als Mitgift erhalten habe, sein Gehalt hat 36 000 Mark und 10 000 Mark Repräsentationsgelder betragen, außerdem habe er aus verschiedenen Aufsichtsrathsstellen noch ca. 50 000 Mark Einkommen gehabt, so daß er sich jährlich auf ca. 100 000 Mark Einkommen gestanden habe. Zu seinem Lebensunterhalt habe er jährlich 50 000 Mark gebraucht. Auf weiteres Befragen erklärt der Angeklagte Ed. Schmidt, daß er selbst in das Kommanditgeschäft 400 000 Mark eingelegt und nach dem Abgange von Fritze 400 000 Mark zugelegt habe. — Angekl. Otto Sanden: Nach meiner Auffassung ließ Herr Generalkonsul Schmidt seinen Prokuristen viel zu viel freien Willen. Ich stand immer unter dem Eindruck, daß bei den großen Gunstbezeugungen, die ihm von Oben und von vielen Seiten als dem Chef des alten Bankhauses Anhalt u. Wagner zu Theil wurden, er sich gewissermaßen gefeit fühlte, gegen alle Mißerfolge, während doch thatsächlich recht schwierige Unternehmungen in Frage standen. Deshalb habe ich mich immer bemüht, ihn einzudämmen und andererseits darauf hinzuwirken, daß er selbst mehr mit den Dingen sich vertraut machen und seinen Beamten nicht so viel freien Willen lassen müßte. Bis zum Jahre 1896 erforderten die Objekte noch sehr viel Geld, Herr Generalkonsul Schmidt habe sich aber um die Dinge gar nicht gekümmert, während ich Tag und Nacht darüber zu arbeiten hatte und meine Gesundheit dafür opferte. — Justizrath Dr. Sello, Rechtsanwalt Bernstein und die Justizräthe Kleinholz und Stern treten mit dem Staatsanwalt in längere Erörterungen darüber ein, ob die verschiedenen Voraussetzungen der Anklage zu dem Kapitel Anhalt u. Wagner falsch und die Werthschätzung der von Anhalt u. Wagner der Aktiengesellschaft übereigneten Objekte eine ganz irrige ist oder nicht. Es werden hierzu zahlreiche Anträge gestellt, insbesondere stellt Justizrath Stern einen ganz umfangreichen, schriftlich formulirten Beweisantrag, der sich auf die Bewerthung der Skutari-Werke, der Herrschaft Driesen-Steinbusch, die Umstände, unter welchen im Januar 1897 das Eduard Schmidt'sche Grundstück Brüderstraße 5/6 durch die Preußische Hypothekenbank mit 400 000 Mark beliehen ist 2c. 2c. bezieht. Der Gerichtshof beschließt, die sämtlichen angebotenen Beweise zu erheben. Die Verhandlung wird heute um 9 Uhr fortgesetzt.

Gnesen, 23. Juni. Die Strafkammer verurtheilte wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und öffentlicher Beleidigung der Wreschener Lehrer die Frau Kantorczyk zu zehn Monaten, wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs den Angeklagten Paliszewski zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängniß und wegen groben Unfugs den Lehrling Wisniewski zu drei Wochen Haft.

Aus der Hölle entflohen.

Der Kapitän des britischen Dampfers „Roddam", Mr. William Edward Freeman, dessen Heldenmuth es gelang, bei der Katastrophe von St. Pierre sein Schiff und, was an Bord am Leben blieb, der Vernichtung zu entreißen und von allen in der Rhede liegenden Schiffen allein in Sicherheit zu bringen, ist am Dienstag mit dem westindischen Postdampfer „Atrato" in Plymouth angekommen. Kapitän Freeman, der noch die Merkmale der erlittenen furchtbaren Wunden trägt, als er sein Schiff unter einem wahren Regen von geschmolzener Lava aus der Bucht steuerte, erzählt, daß der vulkanische Ausbruch etwa anderthalb Stunden, nachdem er vor Anker gegangen war, plötzlich erfolgte.

„Die Explosion klang dumpf und schwer," erzählt er. „Ich sah nach dem Berge hin und bemerkte, wie sich seine Seite öffnete und eine große schwarze Wolke herausquoll, die auf St. Pierre zurollte. Der Anblick war furchtbar und faszinirend. Ich mußte an eine Katze denken, die eine Maus beschleicht. Als die Wolke sich der Stadt näherte, wurde sie größer und größer und nahm eine fächerförmige Gestalt an. Es schien mir kaum eine Minute seit der Explosion verstrichen zu sein, als die Wolke schon über die Bai dahinfegte und die „Roddam" traf. Das Schiff legte sich auf die Seite, als wenn es von einer Riesenhand geschlagen worden wäre. Wären die Luken offen gewesen, so wäre das Schiff sicher gesunken. So soll es dem Kabelschiff ergangen sein, das in unserer Nähe lag. Als die Wolke herankam, sprang ich ins Kartenhaus. Dort blieb ich einige Momente, machte mir dann klar, daß es hier gelte, schnell oder gar nicht wegzukommen. Ich lief wieder hinaus und durch einen Regen von Feuer und Staub nach vorn. Es gelang mir, die Ankerkette vom Ankerspill zu lösen. Wir verloren den Anker und 185 Faden Kette. Als ich nach der Brücke zurücktaumelte, erhielt ich bei jedem Schritt eine neue Brandwunde. Ich gab in den Maschinenraum den Befehl: „Mit Volldampf zurück." Glücklicher Weise waren der zweite und der dritte Maschinist unter Deck gewesen und unverletzt. Wir hatten wenig Dampf auf und die „Roddam" bewegte sich nur langsam. Meine Hände waren so verbrannt, daß ich den Griff des Telegraphen nicht bewegen konnte, doch gelang mir dies mit den Ellenbogen. Den 1. und 2. Offizier konnte ich nicht finden. Ein Matrose erzählte mir, 10 Leute der Mannschaft seien todt, und 17 seien über Bord gesprungen. Mehr als eine Stunde lang trieben wir in Dunkelheit. Alle paar Minuten gingen am Strande Rumfässer, die zur Verschiffung bereit lagen, in Flammen auf und ermöglichten mir dadurch den Strand zu sehen. Der Staub fiel dicht und ohne Unterbrechung. Er drang mir in Augen, Nase und Ohren. Das Erstickungsgefühl war schlimmer als der Schmerz der Brandwunden und die furchtbare Hitze. Es war mir, als wenn mein Athem mich verließe. Die heiße Luft trocknete mir die Kehle aus. Ich erinnere mich dunkel, daß ich stöhnte: „Mein Gott, wie lange Zeit habe ich zum Sterben nöthig!" Als wir endlich aus dem Hafen heraus waren, war das Deck 18 Zoll hoch mit feiner grauer Asche bedeckt. Das Schiff sah aus wie ein schwimmender Hochofen. Die Takelage, die Deckhäuser, die Boote — Alles stand in hellen Flammen. Das Vorderschiff war eine Flammenmasse und das Feuer kaum zu bändigen. Todte und Sterbende lagen umher. Ich schickte den Rest der Mannschaft, soweit die Leute noch arbeitsfähig waren, zum Einheizen unter Deck, mit Ausnahme eines Mannes, der am Steuer bleiben mußte. Die Bevölkerung von St. Pierre starb nicht sofort. Als die „Roddam" näher an den Strand getrieben wurde, sah ich Hunderte halb wahnsinniger Männer und Frauen durch die Flammen der südlichen Stadt hin und her rennen. Ganze Massen stürzten sich in die See. Sie sah aus als koche sie. Die Stadt wurde nicht durch eine feurige Wolke zerstört. Das Feuer brach erst später aus und zwar in Folge glühend heißer Asche. Welch ein Anblick, als die „Roddam" St. Lucia erreichte! Das Schiff war über und über mit Asche bedeckt. Auf dem Hinterdeck lagen 4 und auf dem Vorderdeck 5 Leichen in seltsamen Haltungen. Der 1. Maschinist saß vor der Thür des Maschinenraums in einem Deckstuhl. Er war todt. Den Kopf hatte er ein wenig auf die Seite geneigt, und seine Hände ruhten auf den Hüften, als sei er sanft eingeschlafen. Unter mir lagen ächzende Matrosen, die mit Brandwunden bedeckt waren."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Zur Bewältigung des Verkehrs bei Beginn der Schulferien werden außer den durch die Aushangfahrpläne und Kursbücher veröffentlichten Personen- und Schnellzügen noch folgende abgelassen a) von Stettin nach Berlin: Personenzug Vorz. 426 um 10,20 Vorm. am 5. Juli, Schnellzug Vorz. 20 um 1,05 Nachm. am 5. Juli, Schnellzug Vorz. 22 um 3,43 Nachm. am 5. Juli; b) von Stettin nach Stargard und Belgard: Personenzug Vorz. 711 um 9,00 Vorm. am 5. und 6. Juli nach Stargard, Schnellzug Vorz. 19 um 5,14 Nachm. am 3., 4., 5. und 7. Juli nach Belgard-Kolberg, Personenzug Vorz. 425 um 6,44 Nachm. am 4., 5. und 7. Juli nach Belgard-Kolberg; c) von Stettin nach Misdroy: Schnellzug Nachzug 23a um 12,12 Nachm. am 5. und 9. Juli. Näheres enthalten die auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen.

— Ein Patent ist ertheilt an Georg Lebender in Stargard i. P. auf eine eiserne Schießscheibe. Gebrauchsmuster sind eingetragen: für E. Wichards in Stettin auf eine durch Federventil bethätigte Ansaugevorrichtung für Kloset-Spülkasten, und für Karl Unger in Köslin auf einen theilweise mattirten Zylinder für Beleuchtungsgegenstände, sowohl ohne wie auch mit farbigen Flächentheilen.

— Bei dem am Sonnabend vor dem hiesigen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendar-Examen bestanden von den Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren: Drews, Fredenhagen, Lange.

— Bei dem Sonnabend und Sonntag in Greifenhagen abgehaltenen 40. Verbandstag der Vorschuß- und Kredit-Vereine von Pommern und den Grenzkreisen der Mark Brandenburg war die Betheiligung eine sehr erfreuliche, auch der Anwalt des Hauptverbandes, Herr Dr. Crüger-Charlottenburg, war erschienen, ebenso Vertreter der Regierung. Einstimmig wiedergewählt wurde Herr Kaufmann J. Kurz-Stettin zum Verbandsdirektor und Herr Apotheker Ziegel-Stettin zu dessen Stellvertreter. Als nächstjähriger Verbandsort wurde Dramburg bestimmt.

— Wie aus Breslau gemeldet wird, stockt wegen des gewaltigen Hochwassers der gesamte Schiffsverkehr auf der oberen Oder. Die Schleusen bei Oppeln, Brieg, Ohlau und der Neissemündung sind gesperrt. Bei den Breslauer Schleusen ist die Schließung heute zu erwarten.

— Die Deutsche Reichsfechtschule hielt am Sonntag ihre 22. Hauptversammlung in

Berliner Börse
vom 23. Juni 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,23 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,15 G
do	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10 Tg.	73,65
St. Petersburg	8 Tg.	215,80 G
do	3 Mt.	214,30 G
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20 Francs-Stücke	16,265 B
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische "	81,25
Englische Bankn.	20,46
Französische "	81,25 B
Holländische "	—,—
Oesterreich. "	85,25
Russische "	216,25
Zollcoup. 100 R.	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10 G
" "	3½	102,10 G
" "	3	92,80 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	102,00 G
" "	3½	102,00 G
" "	3	92,40
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,70 G
Berliner " 1898	3½	99,80 G
Breslauer "	3½	100,10 B
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	98,90 G
Düsseldorfer "	3½	99,75 G
Duisburger "	3½	98,20 G
Elberfelder "	4	103,50 B
Essener "	3½	98,50 B
Halberstädter " 1897	3½	98,50 G
Hallesche " 1886	3½	99,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	104,20 G
Magdeburger "	3½	99,25 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,30
Pommersche "	3½	99,00
Posener "	3½	98,60 G
" "	3	88,20
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20
" Ser. 18	3½	95,10
" " 19	3½	100,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,30
"	3½	99,75 B
Westpr. "	3½	99,00 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,80
" "	4½	109,90 B
" "	4	105,40 G
" "	3½	101,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,60
" "	3½	99,90
" "	3	89,75
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,10 G
Ostpreußische "	4	104,30 G
" "	3	89,30 G
Pommersche "	3½	99,20
" "	3	89,40 G
Posensche 6—10 "	4	102,90
" Serie C. "	3½	99,10 G
" A. "	3	89,60 B
Sächsische "	4	104,60 G
" "	3½	99,75 B
" landschaftl. "	3	89,90 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,10 G
" "	3½	98,30 B
" "	3	89,20 G
Westfälische "	4	103,30 G
" "	3½	98,80 B
" "	3	—,—
Westpr. rittersch I. "	3½	99,10 G
" " I. "	3	89,40 G
Hann. Rentenbriefe	4	103,20 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,30 G
" "	3½	99,25 G
Posensche "	4	103,40
" "	3½	99,25 G
Preußische "	4	103,90 B
" "	3½	99,20
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,40 B
Schlesische "	4	103,40 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,10 G
" " amort.	4	105,20 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,10 G
" Staats-Rente	3	90,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	64,10 G
Augsburger	—	31,20
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,75
Bayer.	4	161,00 G
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	130,50
Köln-Mind. Präm.	3½	136,50
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	133,50 B
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,90 B
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	128,60

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	76,00 G
Barletta-Loose	—	19,40
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	91,50 G
Buneos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40,10 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	87,75 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,10 B
" 1898 "	4½	91,00 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
" Gold- "	1,60	39,00 G
Italienische Rente	4	102,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,50 B
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,75
Oesterr. Gold-Rente	4	102,80 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	82,20 B
" 1860er Loose	4	153,60 G
" 1864er "	—	436,60 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	46,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,30 G
" " 1889	4	83,25 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,70 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,60 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,25 G
" amort. St.-A.	4	69,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	52,75
" Administr.	5	101,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	112,50 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,70 B
" Kronen-Rente	4	98,20 G
" Staats-R. 1897	3½	89,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,80 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,25 G
" " " " 2	3½	110,60 G
" " " " 5	3½	96,50 G
" " " " 6	4	100,30 B
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,10 G
" "	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" " alte	3½	95,40
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,40 G
" "	3½	62,50
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	135,25 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	95,00 G
" " 3	4	99,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" " 9	3½	95,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,60 G
" " 11. 12	4	87,60 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	114,90 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
" " 1909	4	102,70 G
" " Com.-	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	89,25 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	—,—
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,20 G
" "	4	102,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	124,75 G
Crefelder	88,90 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	174,40
Eutin-Lübeck	54,75 G
Halberstadt-Blankenb.	110,25 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Malawka	68,60
Ostpreußische Südbahn	68,40 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	88,30
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	106,30 G

Deusche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,50 B
Allgem. Deutsche Klub.	12,30 G
" Lok.- u. Strb.	140,75 G
Barmen-Elberfelder	158,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,50
" Straßenbahn	170,50 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	203,50 G
Hamburger "	173,00 G
Magdeburger "	123,00 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,30
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,50 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	97,10 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95.40

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	81,75 G
Breslauer Rhederei	13,50
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,10 G
Hansa, Dampfschifff.	122,75 B
Kette, D. Elbschifff.	75,10
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	109,00 G
Schles. Dampfer-Co.	75,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,40 G
Bergisch-Märkische Bank	151,70 G
Berliner Bank	92,10 G
" Handels-Ges.	157,00 G
Braunschw. Bank	115,90 G
Breslauer Diskont-Bank	92,40 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,10
" Genossensch.-Bank	102,75 G
Disconto-Comm.	186,25 G
Gothaer Grundkred.-B.	126,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,10 G
Hannoversche Bank	120,00 G
Kieler "	132,25 G
Kölner Wechslerbank	89,10 G
Königsb. Vereins-Bank	111,50 G
Leipziger Bank	1,75
" Credit-Anstalt	176,50 G
Magdeb. Bank-Verein	121,10 G
" Privatbank	96,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	191,60 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	10,50 B
Meining. Hyp.-B. 80%	132,50 B
Mitteld. Bodencredit	85,75 G
" Credit-Bank	109,70 G
Nationalbank für Dtschl.	115,00 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	93,25 G
Oesterr. Creditbank	215,00
Pomm. Hypoth.-Bank	17,80 G
Preuß. Bodencred.- "	138,75 B
" Centr.-Boden- "	169,75 B
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	123,80 G
Reichsbank	156,75 G
Rheinische Bank	45,75 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	90,50
Westfälische "	116,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien. Berliner Union	110,00 G
Bock	163,50 G
Böhm. Brauhaus	188,25
Bolle Weißbier	69,00 G
Landré	193,00 G
Patzenhofer	214,50 G
Pfefferberg	241,00 G
Schöneberg Schl.	174,50
Schultheiß	237,60 G
Bochumer	—,—
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	130,00 G
Allg. Berl. Omnibus	156,60 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	183,50 G
Aluminium-Industrie	162,75 B
Anglo-Central-Guano	86,75
Anhalt Kohlenwerke	84,60
Berl. Elektricit.-Werke	189,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	85,75 G
Bielefeld. Masch.	239,00
Bismarckhütte	219,00
Bochumer Bergwerk	57,50
" Gußstahlwerke	196,00
Brnschw. Kohlenwerke	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	50,75 G
Breslauer Oelfabrik	60,10 G
Chemische Fabrik Buckau	119,50 B
Concordia Bergbau	279,00 G
Deutsche Gasglühlicht	273,00 G
" Spiegelglas	165,50 G
" Steinzeug	266,00 G
" Waffen u. M.	190,00 G
Donnersmark-Hütte	195,00 G
Dortmund Union	42,80
Dynamite Trust	175,75
Egestorff Salzwerke	138,50 B
Fraustädter Zuckerfabr.	—,—
Gesellsch. f. elektr. Unt.	102,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	72,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,00
" Masch. conv.	170,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	149,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	327,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	174,80 G
Hirschberger Leder	122,60 G
" Maschinen	42,50 G
Höchster Farbwerke	348,90 G
Hörderhütte conv. neue	92,00 B
Hoffmann Stärke	177,75 G
Hofmann Waggon	202,50 G
Ilse Bergbau	157,50
Köln. Bergwerke	333,75 G
König Wilhelm conv.	173,00 G
" " St.-Pr.	237,00 G
Lauchhammer	98,60
Laurahütte	205,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	246,00
Magdeb. Allg. Gas	130,75 G
" Baubank	92,50 B
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	—,—
Norddeutsche Eiswerke	61,50 G
" Gummi	89,50 G
" Jute-Sp.	32,00
Nordstern Bergwerk	239,10
Oberschles. Chamotte	129,25 G
" Eisenb.-Bedarf	113,10
" Eisen-Industrie	117,10 G
" Kokswerke	128,50 G
" Portl.-Cement	90,25 G
Oppeln. Portl.-Cement	—,—
Osnabrücker Kupfer	80,75 G
Phönix Bergwerk	124,75 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	179,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	102,25 G
" Metallwerk	60,50 G
" Stahlwerk	149,00 G
" Industrie	122,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	107,60 G
Sächsische Gußst. Döhl	180,00 G
Schering Chem. Fabrik	211,25 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	112,80 G
" Kohlenwerk	20,00 G
" Portl.-Cement	141,00
Siemens u. Halske	138,25 G
Stettin-Bredow Cem.	130,75 G
" Chamotte	263,25 G
" Elektric.-Werke	138,00
" Gristow	36,50 G
" Vulkan B.	207,00 G
Stoewer Nähmaschin.	92,50 G
Stolberger Zink.	121,60 G
" St.-Pr.	121,60 G
Stralsund. Spielkarten	118,25 B
Union Chem. Fabrik	135,90
" Elektricit-Ges.	115,25
Varziner Papierfabrik	188,00 G
Victoria Fahrrad	61,50 G

Eisenach ab. Dem Berichte über die Thätigkeit des genannten Waisenfürsorge-Vereins entnehmen wir folgende Zahlen: Das Gesamtsammelergebniß beträgt 1 692 388 Mark. Die Jahresrechnung für 1901 weist in Einnahme Mark 43 442,00, in Ausgabe Mark 18 349,00 nach, sodaß ein Ueberschuß von Mark 25 093,00 verbleibt. Dem Vereine gehören z. Zt. 202 Zweigvereine in allen Theilen Deutschlands an. Für seine Leistungen auf dem Gebiete der Waisenpflege wurde dem Verein auf der Weltausstellung in Paris 1900 eine ehrende Anerkennung zu Theil. Seit dem Bestehen der Deutschen Reichsfechtschule hat dieselbe für die Waisenhäuser verausgabt: Zur Fundirung Mark 975 000,00, Bau und Einrichtung Mark 246 400,00, laufende Ausgaben Mark 324 158,00. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind ihr zugeflossen Mark 104 291,00. Es bestehen bis jetzt vier Reichswaisenhäuser, die Jahr aus Jahr ein 225 Waisen Unterkunft, Pflege und Erziehung gewähren. Die Hauptversammlung beschloß auf Anregung des Verbandes Köln die Annahme eines für die Waisenzwecke angebotenen Grundstücks am Rhein, um darauf ein fünftes Reichswaisenhaus zu erbauen. Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde Halberstadt bestimmt.

— Im **Bellevue-Etablissement** hatten die beiden veranstalteten Sommerfeste mehr oder weniger unter der Ungunst der Witterung zu leiden; die Direktion hat sich daher entschlossen, es am Donnerstag mit einer dritten derartigen Veranstaltung zu versuchen, in der Hoffnung, daß die alte Bauernregel nicht in diesem Jahre eintrifft, daß der Regen anhält, wenn das am Johannistag, wie heute, geschieht. Für das Doppel-Militär-Konzert ist neben der Kapelle des Pionier-Bataillons die Kapelle des Pasewalker Kürassier-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Pelzer gewonnen. Bei eintretender Dunkelheit wird die allseitig als prächtig und überraschend anerkannte Illumination des Gartens wieder erfolgen und ein Sommernachtsball beschließt das Ganze. Im Theater geht dazu die neue Operette „Der Kellermeister" in Scene, welche auch gestern bei ihrer dritten Aufführung stürmischen Beifall fand.

— Die Anmeldungen für die **Ferienkolonien** sind in diesem Jahre wieder so stark, daß leider nicht alle die Kinder, denen eine Kur sehr nothwendig ist, berücksichtigt werden können, aber der Verein für Ferienkolonien giebt sich redliche Mühe, soweit seine Mittel reichen, entgegenzukommen. Nach den ärztlichen Untersuchungen ist bei 222 vorgeschlagenen Knaben 81 eine Soolbadekur oder ein Aufenthalt im Walde sehr nothwendig, bei 72 anderen mindestens nothwendig, 37 Knaben bedürfen einer Behandlung in der Kinderheilanstalt, im Krankenhause oder bei Spezialärzten und hat sich der Verein verwendet, um hier Hülfe zu schaffen. Für Dievenow sind bis jetzt 40, für das neue Heim in Rosengarten 25 Knaben ausgewählt worden. Außerdem sollen noch etwa 20 jüngere Kinder einer Heilanstalt überwiesen werden, weil bei ihnen Krankenhausbehandlung erforderlich ist.

* In der Woche vom 15. bis 21. Juni sind hierselbst 59 männliche und 38 weibliche, in Summa 97 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 49 Kinder unter 5 und 24 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 11 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebensschwäche, 5 an Gehirnkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Abzehrung, 2 an Diphtheritis und 1 an Eitervergiftung. Von den **Erwachsenen** starben 8 an Rheumatismus, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Altersschwäche, 6 an Krebskrankheiten, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Entzündung des Unterleibs, 2 in Folge von Unglücksfällen und 1 durch Selbstmord.

* Der **Bezirksverein Lastadie** unternahm gestern die übliche Sommerfahrt über das Haff und hatten sich dazu, wie man das bei den Veranstaltungen des rührigen Vereins garnicht anders gewöhnt ist, Mitglieder und befreundete Gäste zahlreich eingefunden. Auf der Rückfahrt wurde in Ziegenort Einkehr gehalten zu fröhlichem Mahl, dessen Menü nach hergebrachter Sitte der Matjeshering beherrschte. Ein zwangloses Beisammensein machte den Schluß und man belustigte sich so prächtig, daß manchem Theilnehmer die Stunde der Heimkehr noch viel zu bald gekommen schien. Als man sich aber trennte, geschah es mit einem herzlichen „auf Wiedersehen" für das nächste Jahr.

* Die Saison der **Fahrraddiebstähle** entwickelt sich recht lebhaft, heute haben wir das Verschwinden einer „Stoewer-Greif"-Maschine Nr. 9352 vom Hausflur Rosengarten 1 zu registriren. — Nicht minder rührig sind die Taschendiebe. Am Fischbollwerk wurde wieder einer Hausfrau das Portemonnaie entwendet, 17 Mark sollen sich darin befunden haben.

* Auf dem Quistorp'schen Tennisplatze an der Falkenwalderstraße wurde ein Sporthäuschen erbrochen und sind 3 Paar Tennisschuhe, eine Partie Ansichtskarten vom Sportplatz, eine Anzahl 5 Pf.-Briefmarken und ca. 8 Mark baares Geld entwendet worden.

Ein Weiberfeind.

Im neuesten Heft des „Rußki Archiv" erzählt W. Schiemann Amüsantes vom General Helwig, der unter Kaiser Nikolaus I. Kommandant der Festung Dünaburg war, die unter Alexander III. in „Dwinsk" umbenannt wurde. Einem Petersburger Briefe der „Frankf. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Der alte Helwig war ein Todfein des schönen Geschlechts und suchte jede Begegnung mit einer Frau ängstlich zu vermeiden. Einmal aber blieb ihm das Zusammensein mit einer Frau doch nicht erspart, und diese Frau war die Kaiserin Alexandra, die Gemahlin Nikolaus I. Das Zarenpaar kam zu einem zweitägigen Besuch nach Dünaburg. Der Kaiser schätzte General Helwig als tüchtigen Offizier sehr hoch und erfreute ihn durch einige anerkennende Worte. Am nächsten Tage sollte eine Besichtigung der Garnison und eine Truppenparade stattfinden. Der Zar machte dem Kommandanten den Vorschlag, bei dieser Gelegenheit mit der Kaiserin zusammen im Wagen zu fahren. Helwig aber suchte diese Ehre höflich von sich abzuwenden. „Ich bin noch nicht so alt, Ew. Majestät," sagte er, „daß ich Ihnen nicht zu Pferde folgen könnte." — Doch der Kaiser blieb dabei: „Das glaube ich gern, lieber Hellwig. Aber wer könnte meiner Frau besser als Du Alles zeigen?" — Am anderen Tage nahm der Kommandant in gelinder Verzweiflung neben der Kaiserin im Wagen Platz. Kaiserin Alexandra, der ihr Gatte nichts von der Idiosynkrasie Helwigs gesagt hatte, konnte sich über das ungewöhnliche Verhalten ihres Begleiters nicht genug wundern. Der Kommandant war äußerst wortkarg und unliebenswürdig, beantwortete die Fragen der Kaiserin nur widerwillig und ohne diese dabei anzusehen und drehte ihr meist den Rücken zu. Kaiser Nikolaus ritt neben dem Wagen her, beobachtete den unhöflichen General und hatte seinen Spaß an den Qualen, die jener litt, sowie an der Verwunderung seiner Gemahlin. Gut gelaunt, beschloß der Zar, den Scherz fortzusetzen. Nach der Parade, die zu seiner vollsten Befriedigung verlief, dankte er dem Kommandanten und dem kommandirenden General, und um Helwig seine besondere Gunst zu beweisen, sagte er sich bei ihm mit der Kaiserin zum Thee an. Der alte General war sichtlich auf das unangenehmste überrascht. „Ich habe keine Hausfrau, Ew. Majestät," erwiderte er. „Ich bin ein alter Hagestolz!" — „Warum heirathest Du denn nicht? Ich wüßte eine passende Partie für Dich." — „Ich bin zu alt, um zu heirathen, Ew. Majestät." — „Ach was, zu alt! Zu einem Dauerritt von ein paar Meilen bist Du noch jung genug, zum Heirathen aber behauptest Du zu alt zu sein. Nun, ich will Dir nicht zur Ehe zureden, aber Thee werde ich bei Dir doch trinken. Wir bitten einfach die Kaiserin, die Rolle der Hausfrau zu übernehmen. Geh und ersuche sie darum!" — Schweren Herzens kam der Alte dem Befehl nach. Der verhängnißvolle Abend kam. Der Theetisch war geschmackvoll arrangirt, es fehlte nicht an Backwerk, Früchten und allerhand Naschwerk. Die Kaiserin war sehr aufmerksam gegen ihren Wirth; sie reichte ihm selbst den Thee und Gebäck, und Helwig, der wie auf Nadeln saß, mußte nicht nur eine Frucht nach der anderen aus den Händen der Kaiserin dankend entgegennehmen, sondern Anstandes halber auch etwas von den Dingen genießen, die ihm eine Frau reichte. Aber das Schlimmste stand dem alten Degen noch bevor. Beim Abschiede reichte ihm die Kaiserin die Hand zum Kusse. Helwig bezwang sich und that, was die Etikette verlangte. Kaum aber hatten seine Gäste ihn verlassen, so ging es unverzüglich an eine gründliche Reinigung seines äußeren Menschen. Er spülte sich nicht nur wiederholt den Mund aus, sondern nahm sofort ein warmes Bad, wechselte seine Leibwäsche und zog eine andere Uniform an. Dann ließ er seine Kleider sorgfältig desinfiziren und alle Zimmer seiner Wohnung durchräuchern. Der Stuhl aber, auf dem die Kaiserin gesessen hatte, erhielt am nächsten Tage einen neuen Ueberzug.

Vermischte Nachrichten.

— (Tod eines braven Seemanns.) In Calais ist dieser Tage der Lootse Piene Avron gestorben, eine bekannte und populäre Persönlichkeit bei allen seefahrenden Leuten. Der Verstorbene hat selbst 48 Jahre lang große Reisen gemacht, dann nahm er seinen Wohnsitz in Calais, wo er eine Stellung als Lootse bekleidete. Hier erwarb er sich seinen Ruhm und seine Popularität. In einer Reihe von Fällen gelang es ihm, Schiffe aus Seenoth zu befreien und glücklich in den Hafen zu bugsiren. Sehr groß ist die Zahl der Menschen, welche Avron vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. Die französische Rettungsgesellschaft verlieh ihm nach und nach die silberne und goldene Medaille, sowie den Ehrenpreis und das Ehrendiplom. Der Verstorbene besaß ferner Anerkennungsschreiben und Rettungsmedaillen fast aller seefahrenden Nationen. So schmückten seine Brust die deutsche, schwedische, dänische, österreichische und italienische Rettungsmedaille.

— In Hamburg wurde gestern vom Schwurgericht der 21jährige Buchhalter Stephan Kissinger wegen Lustmordversuchs an einer Prostituirten Gehrmann zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Bei den Nürnberger Festlichkeiten anläßlich der Jubelfeier des Germanischen Museums ist — das dürfte für die große Zahl der Kenner baierischer Biere von Interesse sein — ausnahmslos Bier aus der Frhrl. von Tucherschen Brauerei für die Festtafeln und für die Hofhaltung seitens des Königl. Oberhofmarschallamts bezogen worden. Die Brauerei, welche sich dieser Bevorzugung zu erfreuen hatte, nahm ihrerseits Gelegenheit, durch ein Frühstück im Germanischen Museum am 15. Juni und durch eine ähnliche Veranstaltung auf dem Ludwigsthorzwinger am 16. Juni das Jubelfest zu feiern.

— Dienstmädchen und Schornsteinfeger müssen in englischen Witzblättern ungefähr zur Zielscheibe des Spottes so herhalten, wie der stramme preußische Unteroffizier und die Berliner Köchin in den deutschen Zeitungen. Eine gelungene Anekdote weiß nun der „Globe" zu erzählen, für deren Wahrheit er sich verbürgen zu können glaubt. Ein Mädchen vom Lande kündigte jüngst ihrer Dienstgeberin auf, weil sie mit Johann, dem Schornsteinfeger, den Bund der Ehe einzugehen beabsichtige. Bald darauf sagte das Mädchen aber, daß sie zu bleiben wünsche und ihre Absicht, Johann zu heirathen, aufgegeben habe. Um die Gründe für ihre gegentheiligen Absichten befragt, antwortete die Evastochter: „Ich sah Johann gestern zum ersten Male mit gewaschenem Gesicht, und der Eindruck, den er auf mich machte, veranlaßte mich, ihm alsbald den Laufpaß zu geben."

Ilmenau i. Thür. Die Lehrfabrik von Georg Schmidt u. Co. hier, eine Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau mit Eisengießerei, hat es sich schon seit Jahren zur Aufgabe gemacht, künftige Besucher technischer Lehranstalten praktisch auszubilden. Die Zahl der ständig beschäftigten Volontäre ist bereits auf 100 angewachsen. Die Fabrikation erstreckt sich auf Dynamomaschinen, Werkzeugmaschinen und Dampfmaschinen. Da es den jungen Leuten oft erhebliche Schwierigkeiten macht, eine Volontärstelle in einer Fabrik zu finden, so bietet sich hier eine günstige Gelegenheit, eine vielseitige, praktische Ausbildung zu erlangen. Nähere Auskunft wird von der Fabrikleitung bereitwilligst ertheilt.

Dresden, 23. Juni. Heute Abend gegen 8 Uhr verletzte die Ehefrau des Seilers Stiba ihre beiden Kinder und sich selbst durch Revolverschüsse schwer. Alle drei wurden in das Krankenhaus übergeführt. Als Beweggrund nimmt man Schwermuth an.

Pest, 24. Juni. In Zagersdorf bei Eisenstadt wurden Nachts gelegentlich eines Streits beim Kirchweihfest zwei Burschen und ein Mädchen von dem Gendarmerie-Korporal erschossen, zwei weitere Burschen erlitten schwere Verletzungen. Darauf überfielen andere Männer aus dem Dorfe den Postenführer und erschlugen ihn. Dem Korporal, den die Bauern lynchen wollten, gelang es, sich zu flüchten.

Paris, 20. Juni. Eine schöne Halbweltlerin, Mlle. D., gab in den letzten Jahren bei einem berühmten Damenschneider 310 000 Franks aus. Nun prozessirt sie wegen einer Nebenforderung von 20 000 Franks mit dem Schneider. Ihr Anwalt behauptet, man habe einmal für Annähen eines Knopfes 100 Fr. auf die Rechnung gesetzt, und andere Kleinigkeiten mehr. Eine Untersuchung ist angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Von ausgezeichnet unterrichteter Seite verlautet, daß eine größere Marinevorlage zu erwarten sei, die nicht neue Auslandskreuzer, sondern ein neues Auslandsgeschwader von Linienschiffen fordere. Wenn von der Einleitung auf die Bedeutung der fraglichen Marine-Aktion geschlossen werden darf, dann muß diese, so schreibt die „Voss. Ztg.", sehr umfangreich sein. Staatssekretär v. Tirpitz hat deshalb die hervorragendsten Mitglieder der Budgetkommission des Reichstags zu einer Flottenschau mit umfangreichem Programm geladen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Belgrad: Aus Ueskiib wird berichtet, ein Polizeibeamter erschien gestern im russischen Konsulat mit der Bitte um Schutz, da ihn der Chef der Geheimpolizei Derwischbeg verfolge. Als ihm der Schutz verweigert wurde, erklärte er dem Beamten, das Konsulat lebendig nicht verlassen zu wollen. Man berief Derwischbeg, damit dieser den Beamten zum Verlassen des Konsulats bewege. Derwischbeg erschien und blieb allein mit dem Beamten im Zimmer. Nach einem kurzen Wortwechsel zog der Beamte einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf Derwischbeg ab, der kurz darauf im Konsulat verstarb.

Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." depeschirt: Der Anarchist Macqueen wurde verhaftet, weil er in aufreizenden Reden in Patterson zur Niederwerfung jeder Regierung aufforderte.

Nach einer Depesche der „Frankf. Ztg." aus Brüssel meldet der „Etoile belge", daß der Graf von Flandern seine Entlassung aus der Stellung eines Generalleutnants und Kommandanten für die belgische Kavallerie nachgesucht und erhalten habe.

Dresden, 24. Juni. Wie halbamtlich verlautet, wird im Ministerium ein Erlaß einer allgemeinen Amnestie des neuen Königs ausgearbeitet. Die Bekanntgebung derselben soll aus Gründen der Pietät erst nach Ablauf der Landestrauer erfolgen. König Albert hat letztwillig ca 1½ Mill. Mark Legate für Wohlthätigkeits- und religiöse Zwecke ausgesetzt. Die Königin Carola verläßt nach der Beisetzung die Residenz und reist nach Schloß Strehlen, wo sie ihren dauernden Wittwensitz nehmen wird. Die Gesundheit der Königin ist recht erschüttert, und ihr Befinden giebt zu Besorgnissen Anlaß.

Wien, 24. Juni. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, hat die österreichische Regierung den ungarischen Ministerpräsidenten amtlich verständigt, daß Oesterreich die Handelsverträge kündigen will.

Pest, 24. Juni. Der Vorstand des National-Kasinos hat den Reichstags-Abgeordneten und Honved-Oberleutnant Grafen Horgatz mit 20 gegen drei Stimmen hinausballotirt, angeblich soll Horgatz einen Falscheid abgelegt haben. Der Vorfall erregt ungeheures Aufsehen.

Amsterdam, 24. Juni. Die Buren-Delegirten Grobler und Wessels befinden sich seit gestern in London. Wie es heißt, ist ihre Reise durch Chamberlain und Brodrick veranlaßt worden, welche die Frage der Rückkehr der Delegirten nach Südafrika persönlich mit denselben zu besprechen wünschen.

Rom, 24. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß die Unterzeichnung des Dreibundvertrages bereits im Laufe dieser Woche erfolgen werden. Die Publikation desselben werde zur Vermeidung einer parlamentarischen Debatte erst nach Schluß des italienischen Parlaments erfolgen.

Madrid, 24. Juni. Hier kursiren Gerüchte über eine bevorstehende Annäherung Spaniens an den Zweibund. Der König soll angeblich den französischen Manövern beiwohnen und die französische Flotte den Besuch in San Sebastian erwidern.

London, 24. Juni. Eine neue Generalprobe für die Krönungsfeier fand gestern in der Westminster-Abtei statt. Wie verlautet, werden auch Truppen aus Südafrika bei der Krönungsfeier theilnehmen.

Sofia, 24. Juni. Die Pforte hat gegen die Ernennung des diplomatischen Agenten in Petersburg Stanzioff zum Bevollmächtigten protestirt, weil Bulgarien als souzeräner Staat hierzu nicht berechtigt sei.

Der Finanzminister verfügte, daß die Auszahlung der Juni-Gehälter an die Staatsbeamten einzustellen sei. Auch die Auszahlung der Maigehälter ist noch nicht erfolgt.

Johannesburg, 24. Juni. Wie es heißt, ist ein Konflikt zwischen Milner und den alten Uitlanders ausgebrochen.

Telegraphische Depeschen.

London, 24. Juni. Ein Telegramm aus Kapstadt bringt Einzelheiten über die Frage der Abschaffung der Verfassung. Wie es scheint, hat diese Frage eine Spaltung in der Loyalitätspartei hervorgerufen. Die südafrikanische Liga, welche den Jameson'schen Einfall seinerzeit inscenirte, hat diese Gegenagitation ins Werk gesetzt. Die Gegner der Liga erklären, daß die ganze Angelegenheit von der Umgebung Cecil Rhodes ins Werk gesetzt worden, welche eine spezielle Gesetzgebung für die Debeers-Kompagnie und die Aktionäre der Chartered-Kompagnie verlangte. Milner ist Anhänger der Abschaffung der Kapverfassung, obgleich er bei Beginn des Krieges den Kapholländern versprochen habe, daß ihre Ende des Krieges ihre verfassungsmäßigen Rechte verringert würden.

London, 24. Juni. Lord Roberts richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, in welchem er diese ersucht, den aus Südafrika zurückkehrenden Truppen keinerlei Getränke anzubieten.

Kapstadt, 24. Juni. Vor seiner Abreise hielt Lord Kitchener anläßlich des ihm vom Gemeinderathe der Stadt angebotenen Abschiedessens eine kleine versöhnende Ansprache, worin er erklärte, sein letzter Rathschlag, bevor er Südafrika verlasse, sei eine Mahnung zur gegenseitigen Verständigung, da kein Hinderniß hierfür vorliege. Während des langen Krieges hätten sich die beiden kämpfenden Parteien gegenseitig Respekt eingeflößt.

Dr. Sontag in Wien erwähnte in der Wiener medizin. Presse als Résumé seiner Erfahrungen die besonders günstige Beeinflussung aller mit Somatose von ihm behandelten Fälle, insofern als die Somatose nicht nur das Allgemeinbefinden besserte, sondern auch das Körpergewicht und den Appetit, wo er darniederlag, beträchtlich hob. Selbstverständlich ist dies für in der Ernährung zurückgebliebene Personen von außerordentlichem Gewinn. Die Eisensomatose bewährte sich dem Verf. als ein vorzügliches Mittel bei Bleichsucht und auch hier scheint neben der dem Mittel zukommenden spezifischen Wirkung auf die Blutbeschaffenheit, eine solche auf die Appetitanregung und die Regulirung der Darmfunktionen zurückzuführen sein.

Stettin, den 23. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren in der Rosengarten-, Papen-, Mönchen- und Kleinen Domstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Unternehmer können Angebotsformulare gegen 1 Mark im Büreau der Gasanstalt beziehen sowie die betreffenden Zeichnungen und Bedingungen daselbst einsehen.

Leistungsfähige Firmen werden hierdurch eingeladen, die im Büreau der Gasanstalt ausliegenden Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen, und ihr Angebot eigenhändig unterschrieben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen am **Montag, den 30. Juni d. Js., Vormittags 12 Uhr,** im Büreau der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 25, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Schneider-Innung.

Unser Mitglied Herr **Büngel** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Gr. Wollweberstr. Nr. 19, aus statt. Um rege Betheiligung am letzten Ehrengeleit bittet
Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 23. Juni 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Hülfsweichensteller Ilius, Bügler Hoffmann, Schmiedegesellen Goldfisch, Böttchergesellen Mietzner, Schneider Battke, Arbeiter Pagenkopf, Schlosser Murawski, Musiker Streblow, Tischler Runde, Monteur Peterssohn, Arbeiter Lietz, Bäcker Seidel, Kaufmann Redel, Schneider Rattunde, Arbeiter Schulz.

Eine Tochter: dem Böttchergesellen Weise, Aufmann Badicke, Korbmachermeister Schult, Weinarbeiter Dräger, Vereinsgeistlichen Thimm, Rangirmeister Maaß, Arbeiter Griesbach, Tischler Arnold, Böttchermeister Schenk, Bügler Albrecht, Maschinisten Splittgerber, Arbeiter Genschow, Schmied Rump, Arbeiter Poch, Kaufmann Rubbert, Arbeiter Bütow, Zimmermann Struck, Droschkenfuhrherrn Frank, Arbeiter Lücke, Buchdrucker Schiemann, Artisten Riedel.

Aufgebote:

Steinsetzer Köhlhase mit Frl. Richter; Fleischergeselle Roebig mit Frl. Schimmelpfennig; Arbeiter Zillmer mit Frl. Ullrich; Arbeiter Böttcher mit Frl. Haase; Werkführer Dorschfeldt mit Frl. Hufnagel; Gutsbesitzer Heimann mit Frl. Elfan.

Eheschließungen:

Bäckermeister Schmidt mit Frl. Höhne; Drehorgelspieler Düwell mit Frl. Henning; Kaufmann Kühnke mit Frl. Simon.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Klamm; 2 Söhne des Hafenarbeiters Lenz; Putzmacherin Gersdorff; Schneidermstr. Büngel; Arbeiter Radtke; Arbeiter Schmidt; Arbeiter Krause; Schuhmachermeisterfrau Frahm, geb. Eich; Heizer Colberg; Schneider Paul; Tischler Kienow; Maurer-Wittwe Wieland, geb. Rosenstrauch; Tischler-Wittwe Wilke, geb. Renzel; Sohn des Maurers Jagow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Hedwig Gerloff mit dem Apothekenbesitzer Herrn Richard Erdmann [Labes-Freienwalde i. Pom.].

Gestorben: Cigarrenfabrikant Heinrich Werner, 49 J. [Greifenhagen]. Kutscher Friedrich Bliesner, 57 J. [Greifenhagen]. Güterexpedient Alfred Radebach [Pyritz]. Früh. Drechslermeister Robert Frère, 71 J. [Stargard]. Rentier Ph. Weinzweig, 62 J. [Anklam]. Rentier Christian Behrendt, 83 J. [Kolberg]. Rentier Carl Brunnow [Stralsund]. Müllergeselle Otto Bernstein, 22 J. [Tribsees]. Fräul. Wilhelmine Marten, 66 J. [Degow]. Frau Fernande Schmidt geb. Röseler [Stralsund].

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 24. Juni 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,— Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 165,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 23. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 166,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis 178,00, Gerste 127,00 bis 128,00, Hafer 155,00 bis 158,00.

Magdeburg, 23. Juni. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 6,00 G., 6,10 B., per Juli 6,10 G., 6,12½ B., per August 6,20 G., 6,25 B., per September 6,25 G., 6,35 B., per Oktober-Dezember 6,62½ G., 6,67½ B., per Januar-März 6,85 G., 6,87½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 23. Juni. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz fest. Tubs und Firkins 52½ Pf., Doppel-Eimer 53 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 25. Juni 1902.
Veränderlich, vorherrschend wolkig mit Regen.

Aufruf zur Ehrung Maerckers!

Die deutsche Landwirthschaft blickt zurück auf eine große landwirthschaftlich-technische Entwickelung, welche wesentlich sich gestaltete unter Mitwirkung der Männer der Wissenschaft.

Einer der großen Männer, welche in dem Kampf um den Fortschritt die Führer waren, ist von uns gegangen. Am 19. Oktober des Jahres 1901 ist der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Max Maercker nach fast zweijährigem Siechthum gestorben.

Die Trauer und die Erregung über diesen unerwarteten und unersetzlichen Verlust ging durch ganz Deutschland. Die deutsche Landwirthschaft stand an der Bahre nicht bloß eines großen Forschers, dessen Arbeiten für jeden Einzelnen Freude am Beruf und wirklichen Nutzen geschaffen hatten, die deutsche Landwirthschaft trauerte an der Bahre ihres Freundes. Denn überall hatte die kraftvolle germanische Natur des Gelehrten und seine begeisterte Liebe zum Berufe erweckende Rednergabe sich Freundschaft erworben, und so empfand ein jeder für den Fortschritt in seinem Beruf arbeitende Landwirth den Tod dieses Mannes als einen persönlichen Verlust.

Jedermann wußte, daß mit Maerckers Tod eine starke Hand erlahmt war, welche im wirthschaftlichen Kampfe um die Existenz der Landwirthschaft ein scharfes Schwert zu führen wußte.

Es ist angemessen, dem großen Todten ein Denkmal zu errichten; denn in den nachfolgenden Geschlechtern soll der historische Sinn gepflegt und die Ehrfurcht vor dem, was die Väter geschaffen, aufrecht erhalten werden. Aber um wieviel mehr ist ein solches Denkmal Bedürfniß, wenn es sich nicht um einen auf kühler Höhe für die Interessen der Menschheit arbeitenden Mann handelt, sondern um den im Kreise Tausender von Mitarbeitern sich persönlich bethätigenden. Und ein solcher Mann war Maercker!

Alle pommerschen landwirthschaftlichen Vereine p. p. sowie Landwirthe fordere ich hiermit auf für diesen verdienstvollen Mann, der auch uns Pommern als Student in Greifswald und durch Vorträge in landwirthschaftlichen Vereinen näher getreten ist, Beiträge zur Errichtung des Denkmals senden zu wollen. Dieselben sind an das Bureau der Landwirthschaftskammer Stettin, Werderstraße 31/32 mit dem Vermerk „Beitrag für das Maercker-Denkmal" zu schicken.

Der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Graf von Schwerin-Löwitz.

Spezialhaus für

Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,

ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Lackleder, Kidleder 25 Pfg.
Große Beutel von 15 Pfg. an.
Bügel-Portemonnaies von 20 Pfg. an.
Leder-Port-Tresors für Damen und Herren von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten.

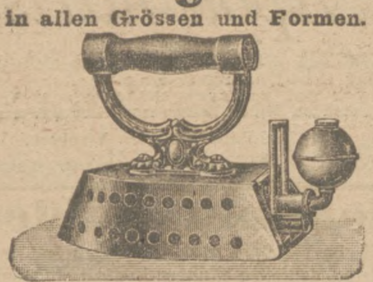
Zigarrentaschen

von 15 Pfg. an, gut und haltbar, **in Leder** von 50 Pfg. an bis zu den besten

empfiehlt in größter Auswahl

R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Spiritus-Bügeleisen
in allen Grössen und Formen.



Im Gebrauch

Praktisch! — Einfach! — Billig!

Ausstellungs- und Verkaufslokal bei der **Pommerschen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft** G. m. b. H.
Stettin, Kleine Domstrasse 11.
Cataloge gratis und franco.

Brennspiritus „Marke Herold"

in Patentflaschen mit Originalverschluss
25 Pf. pro Liter à ca. **90** Vol. %
30 „ „ „ „ „ **95** „

Ueberall erhältlich!

Engros-Vertrieb durch die **Pommersche Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft** G. m. b. H.
Stettin, Kleine Domstrasse 11.

Friedrichstraße 9

eine geräumige Kellerwohnung, auch zum Handelskeller oder Bierlager geeignet, zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, Annoncen-Expedition.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstr. 11/1 r.

Auguste Engelmann, Handschuhwäsch. w. Ob. Schulzenst. 43-44, v. I.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung"**.
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Bank für Handel und Industrie

Depositenkasse Stettin

Actien-Kapital: 105 Millionen Mark.
Reserven 20 Millionen Mark.

Rossmarkt 5.

Wir übernehmen die sichere Aufbewahrung von geschlossenen Depots, als Packete, Kisten, Truhen etc. etc., in unseren

Tresor-Anlagen

gegen mässige Vergütung, auch nehmen wir jede Art von Werthpapieren und Documenten in Aufbewahrung und Verwaltung als gesonderte Depots eines jeden einzelnen Deponenten.

Vermiethung von unter Mitverschluss der Miether stehenden Schrankfächern.

Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos. (*)

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad,** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg

---

BAD PYRMONT.

Saison: Anf. Mai bis 10. Oct. — Frequenz: 19—20000.

Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. d. Eilzuges Berlin-Hildesh.-Cöln-Paris.

Stahl-, Moor- und Soolbäder modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl. waldr. Umg. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei.

Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (28°—46° C.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres. Auch Winterkuren. Hervorragend** durch seine **unübertroffenen Erfolge** bei **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Neurasthenie, Blasen-** und **Nierenerkrankungen;** von ausgezeichneter **resorbirender Wirkung bei chronischen Exsudaten aller Art;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** 11 Badeanstalten mit 166 Badelogen. **Thermal-, Douche-, Moorbäder, Massage, Elektricität, Mechano-therapeutisches Institut.** Alle Auskünfte ertheilt das **Bürgermeisteramt** von **Teplitz-Schönau,** sowie das **städt. Bäderinspectorat** und die **Fürst Clary'sche Güterinspection.**

Privatklinik zu Stettin, Preussischestr. 19,

eröffnet Anfang Mai 1902.

Dr. Hübner. Dr. Schlüter.

Bei der Anstalt sind ferner betheiligt die Herren:

Dr. M. Bethe. Dr. Frölich.
Dr. Opitz. Dr. Rollin.
Dr. Scheidemann. Dr. Startz.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

Radfahrer-Vereinigung zur Besserung und Anlage von Radfahrwegen.

Wir ersuchen die geehrten Mitglieder, welche den Jahresbeitrag für 1902 noch nicht entrichtet haben, ihre Mitgliedskarten noch in diesem Monat bei unserer Zahlstelle, Herrn **H. Susenbeth,** Papenstr. 3, in Empfang zu nehmen.

Alle Radfahrer, Herren und Damen, werden gebeten, unserer Vereinigung beizutreten (Jahresbeitrag 1 Mark).

Der Vorstand.



Nähere Auskunft ertheilt
die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr. **Hamburg,** Dovenfleth 18-21,
sowie deren Vertreter.
In Stettin: R. Mügge, Unterwiek 7.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.



Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.
MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.



Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Sport und Mode. — Höchste Auszeichnungen

Loden-Special-Geschäft

F. Hirschberg & Co.

München



FHC echte Tiroler u. Bayer. Loden

wasserdichte Kameelhaarloden · wetterfeste Homespun sind bei Schnee u. Regen, für die Tropen bis zum Nordpol, bei jeder Temperatur die besten, dauerhaftesten und gesündesten Stoffe für praktische Damen- u. Herren-Kleidung

Meter 1.95 Pfg bis 7.50 Pfg. 130 cm breit. — auch meterweise.

Echte	Fertig und nach Maass.	
Loden- . . .	Reise- u. Gebirgs-	Costumes à M. 21 bis 150
Homespun-	Jagd- u. Radfahr-	Mäntel à M. 18 bis 60
Deux-faces- (zweiseitig).	Sport- u. Reform-	Kragen à M. 12 bis 36

Herren-Anzüge · Havelocks · Joppen nur nach Maass.
Costume-Röcke . . . . Blusen . . . . Morgenkleider

Gratis 2 reich illustrirte Pracht-Cataloge ..
Proben portofrei nach allen Ländern.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.



Anerkannt beste Schreibfeder.

Ueberall zu haben; man fordere **ausdrücklich: S. Roeder's** Bremer Börsenfeder.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Cautionsfähige repräsentable Dame

zur Führung einer Fabrik-Verkaufsstelle in **Stettin**

gesucht.

Damen mit geschäftlicher Erfahrung wollen sich unter Beifügung einer Photographie und Nennung des beanspruchten Gehalts mit ausführlichem Bewerbungsschreiben und Zeugnißabschriften unter **H. A. 2141** an **Rudolf Mosse Stettin** wenden.